

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXI. Das Ahnen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

- Geist in alle unsere Kräfte, Sinne, Begierden, Gedanken und Bewegung ergießen ;
- 3 Wo das nicht ist, da ist kein Leben ! Der gottlose Mensch ist ein lebendiges Aaß, er stincket für Gott, und seinen heiligen Engeln ; Die Würmer der sündlichen Begierden durchwühlen sein Gewissen, er ist ein Greuel für Gottes Augen ! Wie sich die Raben und andere unreine Vögel über ein Aaß freuen und versammeln : So freuen sich die höllischen Geister über die in Sünden-todte Seele : Und wo ist ein Haus, darinnen man solche nicht findet ? Ach mein Herr Jesu ! Ich will lieber
- 4 nicht leben, als dir nicht leben ! Laß mich sterben, daß ich lebe ! Was ist's, lange leben und lange sündigen ? Ich will gerne noch länger leben, wenn du in mir lebest, sonst wäre mir besser, die Stunde sterben : Sey du mein Leben, oder ich mag nicht länger leben !

XXXI.

Das Ahnen.

- 1 Je Erfahrung bezeugts, daß einem Menschen zuweilen das Herz schwer wird, und er eine sonderliche Bangigkeit verspüret, ob er wohl alsdann noch keine Ursache seiner Traurigkeit ersehen kan : Als nun Gotthold hierüber befraget ward, sagte er, man findet hievon, auch bey den Alten, viel Zeugniß und Exempel, mit deren Anführung
- aber

aber ich weder euch noch mich bemühen mag, zu förderst da es uns selbst an merckwürdigen Exempeln nicht fehlet: Es ist in diesem Lande vor wenig Jahren geschehen, daß ein Edel-² mann von seinem Gut in eine benachbarte Stadt reitet, woselbst er einen seiner Vettern antrifft, mit welchem er sich zum Trunck niedersezt: Indessen kömmt seiner Frauen daheim, als sie über Tische mit den Kindern und deren Præceptore sizet, eine sonderliche und unverhoffte Traurigkeit an, sie klaget, ihr Hertz sey ihr so schwer und beklommen, daß sie es nicht sagen könne, sie vergisset Essen und Trinken, und kan, wo sie gehet, der Thränen sich nicht enthalten, die ihr häufig die Backen herabfließen, woben sie öftters seuffzend saget: Ach mir stehet ein groß Unglück vor! Ach wenn ich wüßte, wie es um meinen Juncfern wäre! Doch fällt ihr unverhofft ein der Versickel des Gesangs: Auf meinen lieben Gott, 2c. Mein Unglück kan er wenden, es steht in seinen Händen. Was geschieht? Der Edelmann geräth mit seinem Vettern in Streit, so daß sie beyde, weil die Pferde gesattelt vor der Thüre stunden, zu denselben lauffen, die Pistolen heraus reißen, und mit aufgeschlagenen Hähnen, einander sie auf die Brust sezen, auch loß drucken: Allein, hie sahe man die Wirkung der Thränen jener frommen Frauen, welche, so zu reden, das ³

Pulver genezet, daß es kein Feuer fangen wollen, also, daß ihnen beyden die Pistolen versaget, und also andere Leute Zeit gewonnen, dazwischen zu kommen, und sie von einander zu bringen. Es ist in dieser Stadt ein guter Bürger noch lebend, dem auch einmahl wegen eines schweren Traums, eine grosse Herzens-Bangigkeit zugestossen, daß er sich und seine Frau zum Gebet öftters ermuntert, sagend, daß ihm ein Unglück vorstünde, ob es G^{ott} der H^{err} gnädig wenden wolte; Als er nun mit einer Büchsen, die er Lust halber mit ins Feld zu nehmen pflegte, umgehet, und seine Frau, ein saugend Kind auf dem Schoos habend, vor sich am Tische sihet, gehet unvermuthlich die Büchse loß, und fähret der viele Hagel, damit sie geladen war, über der Frauen und des Kindes Haupt in gegipften Boden, mit ihrer allseits höchsten

4 Schrecken. Ich weiß aber hievon anders nichts zu sagen, als daß ich dieses auch vor ein Merckzeichen der göttlichen unbegreiflichen Güte halte: Satan, der dem lieben Hiob mit Lust so viel Schaden zufügte, ist noch jezo gegen die Frommen nicht anders gesinnet, und es ist seine Freude, wenn er sie in Unglück bringen, und an Leib und Seele gefährden mag; Diß siehet und weiß der barmherzige G^{ott}, der Hüter Israel, der nicht schläft noch schlummert, und thut, vermittelst der heiligen Engel,

Engel,